

31. 11. 1916

*** Schaffet Kriegsschrebergärten!** In richtiger Erkenntnis des Kommenden wurden bei Beginn des Krieges von der Stadtgemeinde Jägerndorf, wie man uns berichtet, Kriegsschrebergärten errichtet. Im vergangenen Jahr wurde eine Fläche von rund 66.000 Quadratmetern zur Bebauung verfügbar, und das Ernteergebnis der Gärten war durchweg zufriedenstellend. Für die bereits vor Kriegsausbruch bestehenden Schrebergärten wird ein Pachtzins von sieben Hellern für den Quadratmeter eingehoben, während die in der Kriegszeit errichteten Gärten an die Parteien unentgeltlich abgegeben wurden und nur die Kosten der Umpflanzung rückerstattet werden müssen. Zweifellos hat der Gemeindevorstand mit der Schaffung von Kriegsschrebergärten eine anerkennenswerte Tat befolgt, in wirtschaftlicher, gesundheitlicher, wie auch in patriotischer Hinsicht. Die Gartenpächter sind verpflichtet, die Parzellen, zu 200 Quadratmeter, zu jeder Hälfte mit Kartoffeln und mit Gemüse zu bebauen. Es kann angenommen werden, daß aus 100 Quadratmeter Boden wenigstens drei Zentner Kartoffel gewonnen werden können, das ergibt bei ungefähr 330 Parzellen rund 1000 Zentner, was bei der Ernährungsfrage von einer 17.000 Einwohner zählenden Stadt wohl in die Waagschale fällt. Bei längerer Bearbeitung des Bodens und bei entsprechender Umpflanzung der nötigen Praxis durch die Pächter wird sich das Ernteergebnis wesentlich erhöhen lassen. Mit Rücksicht auf die außerordentlich günstigen wirtschaftlichen Ergebnisse und die erfreulich rege Nachfrage nach Kriegsschrebergärten hat der Stadtvorstand beschlossen, weitere Grundstücke für den Aufbau zur Verfügung zu stellen. Alle Gemeindevertretungen sollten sich die Förderung, beziehungsweise Schaffung von Schrebergärten zur Pflicht machen.